



Monatsgruß der Diakonie-Gemeinschaft

**Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott,
du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und
zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker.**

(Monatsspruch Oktober, Offenbarung des Johannes 15,3)

Liebe Leserin, lieber Leser,

Johannes sieht und hört in einer Zukunfts-Vision, wie erlöste Menschen vor dem Thron Gottes dieses Loblied anstimmen und über die Wege Gottes mit Schöpfung und Welt staunen. Dabei berichtet Johannes unmittelbar im Umfeld dieses Liedes von einer ganzen Reihe von Schreckensvisionen, die Gott ihm gezeigt hat und die über die Welt kommen:

Krieg, Krankheiten, Umweltkatastrophen, teuflische Verführung, Tyrannen, die in der Welt regieren und Menschen, denen Gott und Jesus egal sind.

Ich frage mich: Wie passt das zusammen:

- Da loben Menschen Gott für seine wunderbaren Taten
- und das angesichts entsetzlicher Katastrophen, die Schöpfung und Welt heimsuchen.

Wenn wir lesen, was im biblischen Buch der Offenbarung kurz vor diesem Monatsspruch steht, dann lesen wir, dass dieses Gotteslob nach zwei Melodien gesungen werden kann:

- nach der Melodie „Lied des Moses“
- und auch nach der Melodie „Lied des Lammes“

Beide Lieder kennen dieses Erleben:

- Da ist eine entsetzliche Not – und doch-vorher kaum vorstellbar- kommt die Rettung durch den allmächtigen Gott:
- Das „Lied des Mose“ stimmt Mose mit dem Volk Israel an, nachdem Gott sein Volk aus auswegloser Not gerettet hat: Vor dem Volk das Meer, hinter dem Volk die schwerbewaffneten Truppen des Pharao. Die Lage war aussichtslos. Doch vor dem Willen Gottes weichen Millionen Kubikmeter Wasser. Nachzulesen in der Bibel, 2. Mose 14.
- Das „Lied des Lammes“. Jesus als das Lamm Gottes starb am Kreuz für unsere Sünden als Opferlamm, festgenagelt durch die Bosheit der Menschen, erdrückt von der Last unserer Schuld und doch -vorher kaum vorstellbar- das ist die Rettung der Welt. Und: Gott lässt ihn und uns nicht im Tod.

Beide Melodien und Lieder zeigen auf Gott und rühmen **IHN**.

Sie erinnern uns daran: Vergiss es nicht: Gott ist der Herr, wie schlimm unsere Welt auch gerade aussehen mag, welche Schreckensmeldungen und Zukunftsängste tagtäglich auch verbreitet werden. Dennoch: Gott ist der Herr!

Und wenn uns persönliches Unglück erreicht, selbst wenn wir sterben müssten. Für Menschen, die dem Herrn Jesus Christus vertrauen und nachfolgen ist da immer Hoffnung. Auf IHN können wir uns verlassen.

Dass wir Gott so erleben in guten, aber auch besonders in unsicheren Zeiten, das wünscht sich und Ihnen

Ihr *Norbert Küfeldt*, Pfarrer i.R., Ansbach